



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR LUFT- UND RAUMFAHRT – LILIENTHAL-OBERTH E.V.

– Wissenschaftlich-Technische Vereinigung –

PRESSE-MITTEILUNG

**DEUTSCHER LUFT- UND RAUMFAHRTKONGRESS 2005
vom 26.09. - 29.09.2005 im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen**

Der diesjährige Kongress der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt – Lilienthal-Oberth e.V. (DGLR) findet vom Montag, den 26. September 2005 bis Donnerstag, den 29. September 2005 im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen statt. Unter dem Motto

„Luft- und Raumfahrt – Grenzen überwinden, Horizonte erweitern“

treffen sich einige hundert Wissenschaftler und Ingenieure, um in über 270 Vorträgen in 6 Parallelsitzungen über den neuesten Stand der Technologien dieser Wachstumsbranche zu diskutieren.

So wird Manfred Birnfeld, einziger deutscher Ingenieur an Bord beim Erstflug der A380, aus erster Hand berichten. Weiter wird Harald Posch (Forschungs- und Förderungsgesellschaft, Österreich) über Strategien kleiner Länder in der Luft- und Raumfahrt und Dr. Wildi (RUAG Aerospace, Schweiz) über die Luftfahrtentwicklung im Zentrum Europas - Beiträge aus der Schweiz, vortragen. Damit wird die erstmalige Kooperation mit den Nachbarländern Österreich und Schweiz beim Kongress aufgezeigt, die auch ein Grundstein für eine intensivere Kommunikation und Zusammenarbeit mit diesen beiden Alpenländern sein kann.

Prof. Dr.-Ing. Joachim Szodruch, 1. Vorsitzender der DGLR, weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der europäische Forschungs- und Wirtschaftsraum eine immer größere Bedeutung erlangt. Prof. Szodruch betont auch die große Rolle, die Friedrichshafen mit den Namen Zeppelin und Dornier in der Entwicklung der Luft- und Raumfahrt gespielt hat. Mit der erfolgreichen Aero, der größten Messe für die Allgemeine Luftfahrt in Europa, ist Friedrichshafen wieder „Luftfahrt-Mittelpunkt“.

Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Günther H. Oettinger, betonte in seinem Grußwort, dass neben Zeppelin und Dornier auch andere Pioniere seines Landes, wie Ernst Heinkel, Hanns Klemm, Adam Glück oder Hermann Euting wesentliche Beiträge zur Luftfahrttechnik geleistet haben: „Sie alle sind auf ihre Weise zu Gründervätern der Luftfahrt geworden. Mit Tatkraft, Kreativität und Risikobereitschaft, aber auch mit viel Idealismus haben sie neues und Wegweisendes geschaffen.“

Wie in jedem Jahr werden auch diesmal anlässlich des DGLR-Kongresses wieder hohe Auszeichnungen an herausragende Wissenschaftler, aber auch zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Luft- und Raumfahrt vergeben. Bei der integrierten 15. DGLR-Nachwuchstagung präsentieren und diskutieren Studenten ihre eigenen Arbeiten auf diesem Gebiet. Außerdem wird ein für Studenten kostenfreies dreitägiges Seminar zum Thema „Spaceflight Operations“ angeboten.

Als krönenden Abschluss wird Iren Dornier, Enkel von Claude Dornier, am 29. September 2005, einen für die Öffentlichkeit bestimmten Abendvortrag mit dem Titel "Weltflug mit dem Flugboot Dornier Do-24 ATT", präsentieren.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter der Tel.-Nr. 0228/30805-0 zur Verfügung. Weitere Infos können Sie unserer Website unter www.dglr.de entnehmen. Das Tagungsbüro erreichen Sie ab 26. September 2005 unter der Tel.-Nr. 07541 / 37 80 31.



Presse-Mitteilung

Deutscher Luft- und Raumfahrtkongress 2005 in Friedrichshafen

Nachwuchspreise der DGLR: Erstmals Zeppelin-Stiftungspreis der Stadt Friedrichshafen verliehen

Die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt - Lilienthal-Oberth e.V. (DGLR) hat am 26. September 2005 im Rahmen des Festaktes zur Eröffnung des diesjährigen Luft- und Raumfahrtkongresses in Friedrichshafen ihre Nachwuchspreise zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für herausragende Dissertationen, Studien- und Diplomarbeiten an insgesamt 16 junge Ingenieurinnen und Ingenieure verliehen.

Die DGLR steht für Forschung, Wissenschaft und Technik der Luft- und Raumfahrt. Mit ihren rund 3000 Mitgliedern aus allen mit dieser Branche verbundenen Berufs- und Ausbildungssparten ist sie die größte und zugleich einzige Vereinigung in Deutschland, die in sämtlichen Fach- und Arbeitsbereichen der Luft- und Raumfahrt vertreten ist.

Den erstmals gestifteten Zeppelin-Stiftungspreis der Stadt Friedrichshafen übergab Oberbürgermeister Josef Büchelmeier an Dipl.-Ing. Alexander Hirner für seine Diplomarbeit zum Thema „Entwurf eines Verstellpropellers für die Stratosphärenplattform Luftwurm 2.0“.

Die von Herrn Hirner am Institut für Aerodynamik und Gasdynamik der Universität Stuttgart in enger Zusammenarbeit mit dem dortigen Institut für Statik und Dynamik erstellte Arbeit hat einen Antrieb mit insgesamt sechs Verstellpropellern zum Inhalt, die mit geringstmöglichem Gewicht in Faserverbundbauweise hergestellt wurden und so ausgelegt sind, daß sie in Verbindung mit Elektromotoren in der Operationshöhe der Plattform von 20000 Metern über einen weiten Geschwindigkeitsbereich sehr energieeffizient arbeiten und auch beim Auf- und Abstieg des „Luftwurms“ ausreichend Schub erzeugen, um dessen Manövrierfähigkeit zu sichern.

Der „Luftwurm“ selbst ist eine Höhenplattform, die man auch als „atmosphärischen Satelliten“ bezeichnen könnte. Ein solches, mit Telekommunikationseinrichtungen bestücktes unbemanntes Flugobjekt könnte in einer Höhe von rund 20 Kilometern eine strahlungsärmere und großflächigere Funkausleuchtung „von oben“ gewährleisten als herkömmliche Sendeanlagen. Bei dem an der Universität Stuttgart verfolgten Luftschiff-Konzept sind fünf einzelne, quasi-kugelförmige Segmente miteinander verbunden (daher „Luftwurm“). Diese neuartige Konfiguration ermöglicht eine wegen der geringen Luftdichte in 20 Kilometern Höhe erforderliche Minimierung der Strukturmassen.

Stratosphärische Höhenplattformen bieten sich insbesondere für die Versorgung von Ballungsräumen an, wo aufgrund der Störung der Sendesignale aufgrund der Bebauung für eine lückenlose Versorgung sehr viele (und damit kostenaufwendige) Sendeanlagen notwendig sind.



Presse-Mitteilung

Deutscher Luft- und Raumfahrtkongress 2005 in Friedrichshafen

DGLR verleiht Ludwig-Prandtl-Ring an Prof. Wilhelm Schneider

Strömungsmechanik aus der Luft- und Raumfahrt befruchtet andere Ingenieurstechniken

Ihre höchste Auszeichnung im Bereich der Flugwissenschaften hat die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt – Lilienthal-Oberth e.V. (DGLR) am 26. September 2005 im Rahmen des Festaktes zur Eröffnung ihres diesjährigen Luft- und Raumfahrtkongresses in Friedrichshafen an Prof. Dr.techn. Dr.h.c. Wilhelm Schneider verliehen.

Die 1912 gegründete DGLR ist mit ihren rund 3000 Mitgliedern weltweit die zweitälteste technisch-wissenschaftliche Vereinigung der Luft- und Raumfahrt. In ihr sind sämtliche Fach- und Arbeitsbereiche dieser Branche vertreten. Der Ludwig-Prandtl-Ring wird von der DGLR jährlich einmal an eine Persönlichkeit im In- oder Ausland für Verdienste um die Flugwissenschaften durch eigene hervorragende wissenschaftliche Leistungen verliehen.

In seiner Laudatio erklärte Prof. Dr.-Ing. Dr.techn. E.h. Jürgen Zierep, Ludwig-Prandtl-Ring-Preisträgers des Jahres 1998, Prof. Wilhelm Schneider habe auf unterschiedlichsten Teilgebieten der modernen Strömungsmechanik grundlegende, oft überraschende Ergebnisse erzielt, die weltweit bekannt und mit seinem Namen verbunden sind.

Geboren 1938 in Wien, studierte Schneider an der dortigen Technischen Universität und promovierte bei Prof. Klaus Oswatitsch mit einer Arbeit über die analytische Berechnung der Überschallströmung um rotationssymmetrische Körper mit Verdichtungsstößen. Nach einer Tätigkeit am von Oswatitsch geleiteten DVL-Institut für theoretische Gasdynamik in Aachen ging er 1968 zum Jet Propulsion Laboratory (JPL) nach Pasadena in den USA und arbeitete dort im Bereich der Strahlungsgasdynamik. Nach der Habilitation in Aachen ist er seit 1973 Professor an der TH Wien. Schneider hat bislang 123 Arbeiten veröffentlicht und 35 Dissertationen betreut.

Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen, die ein breites Spektrum abdecken, haben alle Anwendungen in Natur oder Technik zum Ziel, z.B. aktuelle Fragen der Chemieingenieurstechnik – etwa Strömungsmodellierungen des Stranggießens. Schneider habe damit, führte Prof. Zierep aus, den richtigen Weg für die Zukunft der Strömungsmechanik und der von Prandtl und Oswatitsch weitergeführten Ära aufgezeigt.

„Viel Intuition“, stellte Zierep fest, „viel Fleiß, das berühmte Quentchen Glück, und das große Verständnis der eigenen Familie“ gehörten zusammen, um ein würdiger Träger des Ludwig-Prandtl-Ringes zu sein.

Der 1875 geborene Ludwig Prandtl begründete die moderne Strömungsmechanik und Aerodynamik. Seine epochalen Beiträge waren die Grenzschichttheorie (die er vor über hundert Jahren erstmals vorstellte) und die Tragflügeltheorie. Beide sind die Basis der heute angewendeten Methoden der Flugzeug-Aerodynamik.

Der Ludwig-Prandtl-Ring enthält eine Bergkristall-Gemme in Form eines Adlers, deren Vorbild bei Ausgrabungen in Ungarn gefunden wurde und aus der Völkerwanderungszeit stammt – ein frühes Symbol des Fliegens.